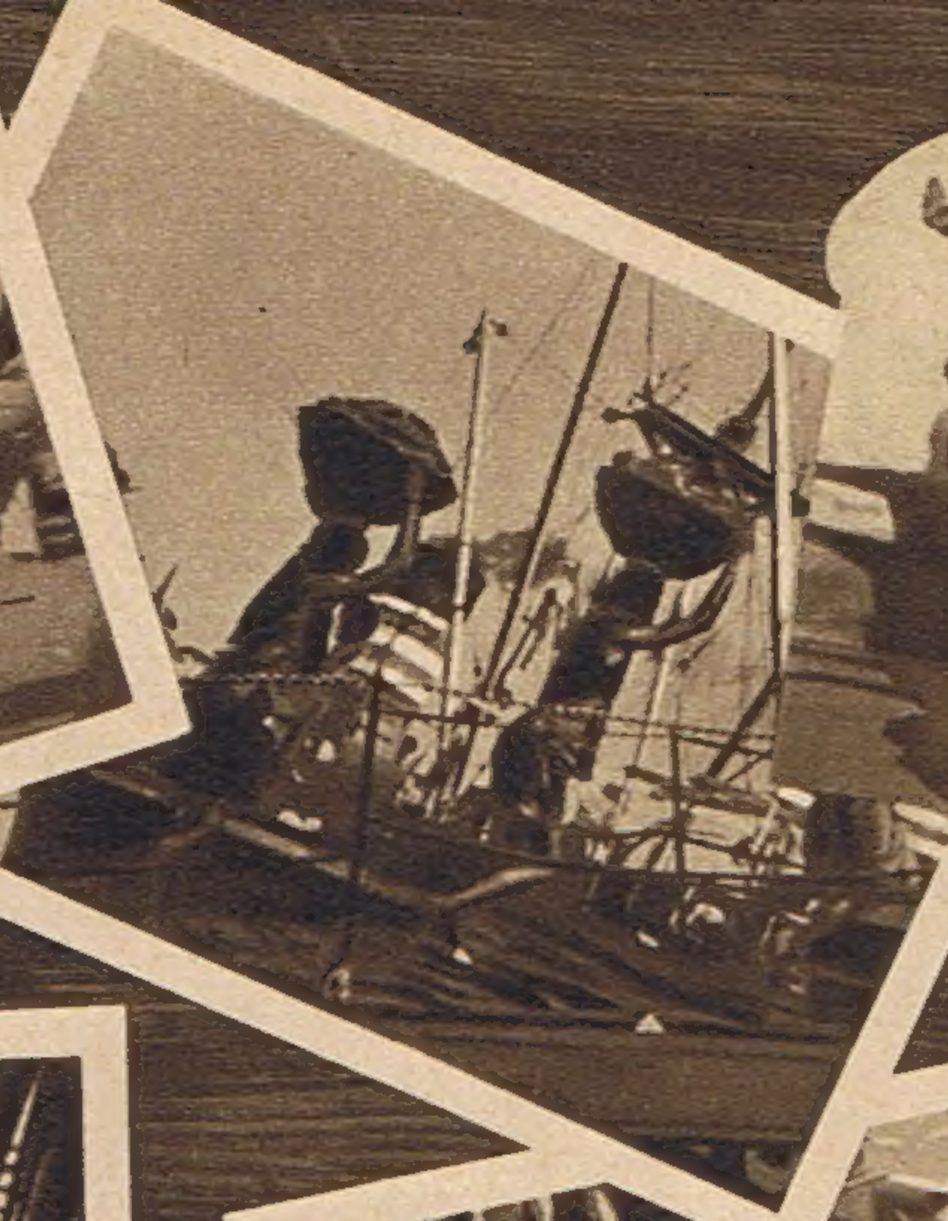
Durch INDIEN

PROGRESS
Filmillustrierte

D-A-L VT-CVX



Im Jahre 1947 mußte die englische Kolonialmacht unter dem Druck der nach dem zweiten Weltkrieg erstarkten nationalen Befreiungsbewegung Indien eine scheinbare Unabhängigkeit in Form des sogenannten Dominionstatuts gewähren. Dabei wurde Indien in zwei Teile gespalten: in das Dominion Indische Union oder Indien und in das Dominion Pakistan. Die 400 Millionen Einwohner dieser beiden Dominions machen über ¾ der Bevölkerung des Britischen Reiches und mehr als die Hälfte der Bevölkerung der gesamten kolonialen Welt aus. Die Krise der englischen Herrschaft in diesem Lande ist eines der sichtbarsten Anzeichen für die Verschärfung der Krise des gesamten Kolonialsystems in der Nachkriegszeit. Das Schicksal des Britischen Reiches ist auf das engste mit Indien verknüpft. Die Entwicklung des englischen Kapitalismus beruhte in starkem Maße auf der Ausplünderung Indiens. Lange Zeit hindurch war Indien der Hauptabsatzmarkt für englische Waren und die wichtigste Rohstoffquelle für die englische Industrie. Vor dem zweiten Weltkrieg preßten die englischen Kapitalisten aus Indien den gewaltigen Tribut von jährlich 130–140 Millionen Pfund Sterling heraus, also mehr als alle Einkünfte Englands aus seinem Außenhandel.

England verwandte die Menschen- und Materialreserven Indiens, um seine Herrschaft in den Küstengebieten des Indischen Ozeans zu festigen, d. h. in Südostasien und Ostafrika. Es ist deshalb begreiflich, daß die britischen Imperialisten mit allen Kräften um die Aufrechterhaltung ihrer Herrschaft in Indien bemüht sind.

Indien ist ein Agrarland. Nur 13% seiner Bevölkerung leben in Städten, 87% sind Landbewohner. Obwohl Indien zu den entwickeltsten kolonialen und abhängigen Ländern gehört, besitzt es nur eine verhältnismäßig kleine Industrie. Gegen Ende des zweiten Weltkrieges waren in den Fabriken und Werken, in den Bergwerken und Schächten, im Eisenbahnwesen, in den Häfen und Plantagen nur etwa 6 Millionen Arbeiter beschäftigt.

Die Industrieproduktion belief sich auf nicht mehr als 20% der Gesamtproduktion. Wie in allen Kolonialländern, so stellen auch in Indien Textil-, Nahrungs- und Genußmittelindustrie und Bergbau die Hauptindustriezweige des Landes dar. Die Eisenhüttenindustrie ist nur schwach entwickelt. Selbst in den Jahren des stärksten Wirtschaftsaufschwungs überstieg die Roheisenerzeugung nicht 2 Millionen Tonnen und die Stahlerzeugung nicht 1,2 Millionen Tonnen. Der Maschinenbau ist als selbständiger Industriezweig in Indien nahezu überhaupt nicht vertreten, weshalb die indische Industrie völlig auf Maschinenimport aus anderen Ländern, hauptsächlich aus England, angewiesen ist.

Infolge der langen kolonialen Versklavung befindet sich die Landwirtschaft Indiens heute in einem völlig zerrütteten Zustand. Die englische Bourgeoisie bemüht sich krampfhaft, die auf dem Lande noch vorhandenen Überreste der Feudalherrschaft aufrechtzuerhalten, die dort auch heute noch eine gewaltige Rolle spielen. Indien, im vergangenen Jahrhundert noch eine der wichtigsten Kornkammern Asiens, vermag jetzt nicht einmal seine eigene Bevölkerung mit Getreide zu versorgen. Die Armut in Indien ist erschreckend, die Arbeiter werden dort geringer entlohnt als in vielen anderen kolonialen und abhängigen Ländern. Der indische Bauer ist zum Hungern verurteilt; die Zahl der landlosen Halbproletarier, größtenteils ohne festes Einkommen, beträgt einige Dutzend Millionen (nach näheren Angaben 70 Millionen).

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde Indien wie alle anderen Länder Süd- und Ostasiens von einer mächtigen nationalen Befreiungsbewegung erfaßt, die sich als Bedrohung des englischen Imperialismus in Indien darstellte. Dieser traf jedoch ein Abkommen mit der indischen Großbourgeoisie und rettete seine Hauptdispositionen in Indien durch teilweise Zugeständnisse an die Ausbeuterklassen. Das Abkommen lief im wesentlichen auf folgendes hinaus:

1. Die englischen Imperialisten verzichten auf ihre unmittelbare Herrschaft in Indien und übergaben die Macht an Regierungen, die aus Vertretern der indischen Großkapitalisten und Großgrundbesitzer gebildet waren.
2. Indien wurde vorläufig in zwei Dominions aufgeteilt, um die Massenbewegung zu schwächen und der englischen Regierung die Möglichkeit zu geben, durch Erweckung von Zwietracht zwischen beiden Dominions diese de facto zu beherrschen.

(Aus „Indien und Pakistan" von A. M. Djakow – Verlag Kultur und Fortschritt, Berlin 1951.)

Der Film „Durch Indien" wurde von sowjetischen Filmschaffenden während ihres Aufenthalts anläßlich eines internationalen Filmfestivals in Indien gedreht. Die zur Verfügung stehende Zeit war außerordentlich begrenzt. Die Aufnahmen wurden zwischen den Veranstaltungen gemacht, technische Hilfsquellen, wie Beleuchtungsapparate für Innenaufnahmen usw., standen nicht zur Verfügung. Und dennoch vermittelt der Film „Durch Indien" ein lebendiges Bild dieses an alten Kulturgütern reichen Landes, seiner Bevölkerung und vom Ausdruck des Friedenswillens des Volkes.

Durch INDIEN

Dieser Film wurde von Kameraleuten gedreht, die als Mitglieder der sowjetischen Delegation

Internationale Filmfestspiele in Indien besuchten

Regie: L. Warlamow

Kamera: A. Sologubow, G. Monglowskaja, I. Sokolnikow

Herstellung: Zentralstudio für Dokumentarfilme, Moskau 1952

Verleih: Progress Film-Vertrieb GmbH

Verkaufspreis 0,10 DM

Herausgegeben vom Presse- und Werbedienst der Progress Film-Vertrieb GmbH, Berlin W 8, Jägerstr. 32, Ruf 52 04 01

III/18/97 492 669/52 DDR